

die am 3. April 1963 durch den Bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus erfolgte. Eine dieser neuen Rechtsform entsprechende Satzung trat nach Genehmigung durch das Ministerium am gleichen Tage in Kraft³²⁾.

Damit hat die institutionelle Entwicklung der Monumenta zunächst ihren Abschluß gefunden. Gegründet als lockerer Gelehrtenverein, zeigt die Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde eine parallele Entwicklung zu anderen Institutionen, wie z. B. zum Deutschen Archäologischen Institut. Wie dieses, sind auch die Monumenta durch ihre finanzielle Situation mehr und mehr in staatliche Abhängigkeit geraten und zu einer Art Reichsanstalt geworden. Ihre ungeklärte Rechtsstellung hat diese Entwicklung gefördert und 1935 zu ihrer Entrechtung geführt. Um gegen solche Übergriffe gesichert zu sein, hat sich die Zentralkdirektion die Eigenschaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verleihen lassen.

Die Quellen zur Geschichte der Monumenta Germaniae historica sind zum größten Teil erhalten³³⁾. Bei der Gesellschaft und beim Reichsinstitut sind Geschäftsakten und umfangreiche wissenschaftliche Arbeitsmaterialien erwachsen, die allerdings auf Grund der Kriegsfolgen an drei verschiedenen Orten aufbewahrt werden: im Archiv der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, im Geheimen Staatsarchiv Berlin-Dahlem und bei der Zentralkdirektion in München. Der Bestand im Berliner Akademie-Archiv stellt den wertvollsten Teil der Überlieferung dar. Er ist von der Verfasserin archivarisches bearbeitet worden. Ein knapper Überblick soll Inhalt und Wert andeuten.

Der Bestand ist in zwei Hauptgruppen: A (1819 bis 1935) und B (1935–1945) gegliedert.

Die Hauptgruppe A umfaßt folgende Gruppen:

- I. Die Zentralkdirektion (Nr. 1–112 [1818–1928]) mit Schriftwechsel, Unterlagen über Finanz- und Verwaltungsangelegenheiten, Personalsachen, Organisatorischem und Plänen zur Quellenbearbeitung. Darin sind u. a.: der Schriftwechsel der Direktion mit Briefen des Freiherrn vom Stein, der Bundestagsgesandten und der späteren Mitglieder der Zentralkdirektion; Sitzungsprotokolle und Berichte von 1819 bis 1925; die Statuten von 1819 mit einem eigenhändigen Entwurf Steins und Pläne zur Bearbeitung der Quellen mit Dümgés 'Ankündigung einer Gesamtausgabe der besten Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters' (1818) und Pertz' 'Cappenberg Plan' von 1823.
- II. Die Bearbeitung der Quellen (Nr. 113–504 [1819–1923]) enthält ca. 8000 Briefe der verschiedensten Mitarbeiter an die Vorsitzenden bzw. Abteilungsleiter und z. T. Konzepte der Antworten. Die Bedeutung des Briefwechsels ergibt sich aus dem wissenschaftlichen Ruf der Partner und dem Inhalt selbst. Die wichtigsten Partner sind daher namentlich erfaßt.
- III. Das 'Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde' bzw. das 'Neue Archiv . . .' (Nr. 505–516 [1818–1911]) bietet vor allem wertvolle Quellen über die Anfänge der Zeitschrift.

IV. Druck- und Verlagsangelegenheiten (Nr. 517–525 [1840–1923]) enthalten u. a. Verlagsverträge.

V. Einzelstücke mit Nachlaßcharakter (Nr. 526 bis 534 [1808–1929]) beinhalten Schriftstücke in persönlichen Angelegenheiten, ohne direkten Zusammenhang mit den geschäftlichen Akten.

Die Hauptgruppe B behält die (allerdings nicht glückliche) Registraturordnung des Reichsinstituts bei:

- I. Der Präsident des Reichsinstituts (Nr. 535–555 [1935–1945]);
- II. Die Bearbeitung der Quellen, das 'Deutsche Archiv . . .' und wissenschaftliche Angelegenheiten (Nr. 556–577 [1935–1945]);
- III. Druck- und Verlagsangelegenheiten (Nr. 578 bis 583 [1936–1945]);
- IV. Aufsätze und Manuskripte der Mitarbeiter (Nr. 584–592 [o. J.]).

Der heute im Geheimen Staatsarchiv in Berlin-Dahlem liegende Teil des Bestandes ist wesentlich geringer und umfaßt 245 Nummern. Nur die Gruppen IV (Verlage), VI (Jahresabrechnungen), VIII (Journale zum Schriftverkehr), IX (Korrespondenz) setzen bereits mit dem Jahre 1818/19 ein. Dagegen beginnen die folgenden Gruppen erst mit dem Jahr 1875: I (Organisatorisches), II (Sitzungsprotokolle), III ('Neues Archiv'), V (Bibliotheken und Leihverkehr) und VII (Personelles). Die Vorakten befinden sich in jedem Falle im Akademie-Archiv.

Die Zentralkdirektion in München schließlich hat die laufenden Geschäftsakten des Reichsinstituts, die 1944 bei der Verlagerung nach Pommersfelden mitgenommen und dort fortgeführt worden sind.

Untersuchungen über die Geschichte und die Arbeiten der Monumenta können sich jedoch nicht allein auf die Akten der Gesellschaft und des Reichsinstituts stützen. Sie finden reiche Ergänzung in Gelehrten-nachlässen und den Akten staatlicher Behörden. Von den Nachlässen sei nur auf diejenigen der Vorsitzenden der Zentralkdirektion hingewiesen: im Deutschen Zentralarchiv, Abt. Merseburg (Kehr, Koser, Pertz, Wattenbach), im Deutschen Zentralarchiv Potsdam (Waitz), im Literaturarchiv des Instituts für deutsche Sprache und Literatur der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (Dümmeler), in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin (Dümmeler; z. Z. Marburg) und in der Stadtbibliothek zu Frankfurt am Main (Böhmer). Der Nachlaß des Freiherrn vom Stein befindet sich heute teils in Cappenberg, teils im Deutschen Zentralarchiv, Abt. Merseburg. Wertvolle Akten von Reichs- und Staatsbehörden über die Gesellschaft, das Reichsinstitut und die Publikationen der Institution finden sich u. a. im Deutschen Zentralarchiv Potsdam und seiner Abteilung Merseburg, in den Akademie-Archiven zu Berlin, Wien, München und in den Staatsarchiven zu Wien und München³⁴⁾.

³²⁾ DA 19, 1963, S. II–III und S. Xff.

³³⁾ Umfangreiches Material an Manuskripten, Urkundenabschriften und Fotokopien ist 1944 in einen Schacht des Salzbergwerkes Neu-Staßfurt ausgelagert worden und dort 1945 verbrannt (vgl. dazu DA 8, 1950, S. 9).

³⁴⁾ Weitere Angaben s. bei BRESSLAU a. a. O., S. IV–VI.